

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 11.

Mittwoch, den 11. Januar.

1837.

### Ein Blick auf das Jahr 1836 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

Welt umfassender, als sonst gewöhnlich zu se'n pflegt, ist dießmal die Uebersicht, welche wir von den mehr oder weniger merkwürdigen Ereignissen zu geben haben, wobei wir uns nur ausbedingen müssen, daß dieses Wort nicht in zu strenger Bedeutung genommen werde, denn so Manches, was wir schon meldeten, hätte ebenfalls hier erst eine Stelle erhalten können. Gleich die ersten Tage des Januars ließen ein merkwürdiges Schauspiel sehen, das nicht gerade zu den angenehmsten gehörte und einer großen Menge Einwohner Verdruß, Aerger, Arbeit, Sorge und Nachtheil gebracht hat, wo nicht immer, wenn auch in geringerem Grade, noch bringt. Mit Bestürzung und mit noch größerem Unwillen vernahm man nämlich nach dem 5. Jan., daß Braunschweig sein Conventionsgeld von  $\frac{1}{7}$ ,  $\frac{1}{8}$  und  $\frac{1}{9}$  binnen 14 Tagen, d. h. bis zum 20. Jan., gegen ein Agio von 2 und  $\frac{3}{8}$  einziehen, dann aber verrufen wolle. Jemehr viele Tausende derselben mit andern conventionmäßigen gleichen Sorten zusammengepackt in öffentlichen, wie in Privateassen lagen, desto mühsamer war die Aussonderung, und desto größer der Verlust, da die Landescassen solche Paquete nur bis zum 10. Jan. nahmen, die Bekanntmachung von der ganzen Sache aber erst am 7. erfolgte. Der Unkundige konnte es sich gar nicht erklären, wie so viel Tausende von diesen Geldstücken die verschiedenen bis auf 1764 zurückweisenden Stempel trugen, wie alle mit „Conventionsgeld“ bezeichnet waren und doch fast noch weniger Werth hatten als Pr. Courant, insofern der Verlust beim Umwechseln in solches berechnet wurde. Die braunschweigischen Cassen konnten jedoch in der kurzen Zeit, die sie anberaumt hatten, die großen Barsendungen keineswegs mit preuß. Baluta baar decken und gaben Bons pro ultimo Febr. dafür. Von der

höchsten Behörde zu Dresden ergingen in Braunschweig durch Commissäre ernste Vorstellungen, aber man erfuhr nur, daß die dortige Regierung ihr mit dem Agio einzuwechselndes Geld zur Bezahlung desselben und des Aufgeldes in dem verringerten Werthe anzuwenden entschlossen sei. Am 20. Jan. kam auch in der That ein braunschweigischer Commissar hier an, in solcher Art seine Arbeit zu beginnen, indem der Anfang und das Ende fast Eines war, denn ein Nachmittags ausgegebenes, sein Dasein beurlundendes Patent ist Vielen gar nicht oder kaum zu Gesicht gekommen, und nur bis 8 Uhr wurden die Gelder angenommen, welche 2 Tage darauf mit 8 Pf. pro Thlr. zurückgegeben wurden. Wie Alles aber in der Welt, so hatte auch diese unerwartete Störung des Geschäfts ein Ende, besonders da die Regierung noch einige Monate dieß Geld als preußisches in ihre Cassen annahm, und es als solches im kleinen Verkehre endlich noch immer seinen Gang fortläuft.

Wiel angenehmer waren die darauf erfolgenden, später zur allgemeinen Kunde kommenden Vorfälle. So war am 1. Febr. 40 Jahre vorher der Herr Geheimrath und Ritter u. C. H. L. Pölk zum Prof. der Ritterakademie in Dresden ernannt worden, und sah sich nun an diesem Tage nicht wenig überrascht, als ihn die allerhöchste Behörde, das Cultusministerium, der akademische Senat u. s. w. mit den rührendsten Beweisen von Achtung, Verehrung und Liebe überhäuften, die er in 10 Jahren in verdoppeltem Grade neu erfahren möge. Ein glänzender Fackelzug am 10. Febr., dem Herrn Kirchenrath G. B. Winer dargebracht, verkündete die Dankbarkeit und Hochachtung seiner vielen Zuhörer, als er eine Reihe von Vorlesungen mit einer solchen über die Conflictte in der neuern Theologie geschlossen hatte, und begab sich dann durch die dichtgedrängten Straßen vor das Haus des Rector Magn. Herrn Domherr Dr. Günther. Am 21. Febr. feierte